

mobilität gemacht und soll nach dem Flugzeug und seinen vier Insassen forschen. Die Bitterung ist ungünstig, Schnee und Regen behindern das Suchen. So teilt Frau Grafson das Schicksal der meisten Vorgänger und Vorgängerinnen, die den Ozean bei ungünstiger Witterung überqueren wollten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Verordnung des Reichspräsidenten über Amtstitel.

Zu dem Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes bestimmt der Reichspräsident in einer Verordnung, daß Reichsbeamte, deren bisherige Amtsbezeichnung in dem neuen Besoldungsgesetz nicht vorgegeben ist, ihre bisherige Amtsbezeichnung in und außer Dienst weiterführen dürfen. In Zweifelsfällen entscheidet die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister.

Verwaltungsreform in Bremen.

Der Bremer Senat hat eine ziemlich umfangreiche Verwaltungsreform beschlossen. Die Senatsmitglieder sollen von 14 auf 10, die Zahl der Bürgerschaftsvertreter von 120 auf 80 vermindert werden. Ferner sollen 16 Behörden und Deputationen künftig fortfallen, in denen bisher 87 Abgeordnete vertreten waren. Diese Reform stellt zugleich die innere Deckung der Mehrausgaben dar, die Bremen für die vom Senat zugleich vorgelegte Besoldungserhöhung zu leisten hat. Die Verwaltungsreform soll nach ihrer Annahme durch die Bürgerschaft am 1. April 1928, die Verminderung des Senats schon im Laufe der jetzigen politischen Verhandlungen über seine Neubildung erreicht werden. Die Verminderung der Bürgerschaftsliste wird erst bei der nächsten Neuwahl, in drei Jahren, durchgeführt werden können.

Aus In- und Ausland.

Wien. Im Wiener Rathaus erschien ein junger fleischer Kaufmann und gab an, er könne Auskunft geben über den Urheber des vor vier Wochen gegen den Bürgermeister Selb verübten Anschlags. Die Angaben stellten sich als erlunden heraus.

Frankfurt. Wie man erfährt, wird die dem Deutschen Ritterorden gehörende Domäne mit der altertümlichen Burg Wulfen in Nordbavaria dieser Tage beschlagnahmt werden, um die restliche Eigentumssteuer des Ordens in Höhe von 42 Millionen zu decken.

Luzern. Der Stadtrat von Luzern hat an den Regierungsrat des Kantons Luzern zu Händen des eidgenössischen politischen Departements eine Eingabe gerichtet, in der die Errichtung eines deutschen Generalkonsulats in Luzern angeregt wird.

Paris. Das Hauptplakat mit dem Bild Hindenburgs ist auf der großen Plafattafel der Union Nationale am Boulevard des Capucines verschwunden. Es ließ sich nicht feststellen, ob dieser Verzicht auf einen Druck der Regierung hin erfolgt ist.

Neues aus aller Welt

Eine bekannte Tänzerin verunglückt. Der Zustand der bei einer Benzolexplosion am Badeort in ihrer Berliner Wohnung verunglückten Tänzerin Luzie Kiehlhaußen ist außerordentlich ernst. Die Brandwunden bedecken einen großen Teil der Haut, so daß die Atmung, die auch durch die Haut erfolgt, außerordentlich behindert ist. Nach Ansicht der Ärzte besteht infolgedessen für die Künstlerin Lebensgefahr.

Wieder drei Fischer in der Ostsee ertrunken. Auf der Höhe von Bränterort ereignete sich ein schweres Unglück. Vier Fischer aus Klein-Kühren, die mit einem Motorboot zum Fischfang ausgefahren waren, liefen bei Bränterort auf das Wrack eines Kohlenhambfers auf. So nah hat

Motorboot manövrierfähig wurde. Drei Mann der Besatzung ertranken, während der vierte auf Hilferufe gerettet werden konnte.

Mißglückter Raubüberfall auf einen Geldtransport. Auf der Straße von Alt-Döben nach Probstheida wurde das Geldtransportauto der Leipziger Straßenbahn von zwei maskierten Räubern angehalten. Einer der Verbrecher erbat sich zunächst Benzin. Als das abgelehnt wurde, rief er: „Hände hoch!“ Der Beifahrer des überfallenen Autos schob sofort auf ihn. Trotz seiner Verletzung geriet der Angehaltene mit dem Beifahrer ins Handgemenge, während der zweite Verbrecher auf seinen Begleiter, den Chauffeur des Geldtransportes, mit einem Gummihüpfel losging. Infolge des Mißlingens des Überfalls und aus Angst vor hinzukommender Polizei flüchteten die Räuber mit einer Straßendrohse. Das sofort alarmierte Überfallkommando konnte jedoch bald die beiden Verbrecher festnehmen.

Bergwerkunglück im Harz. Bei der Berginspektion Bienenburg sind zwei Arbeiter dadurch verunglückt, daß sie am Schluß der Schicht nach dem Schießen noch einmal in die Sprengstoffkammer hineingingen. Der eine ist nach dem Einatmen der Sprenggasen von der Fahrt gestürzt und seinen Verletzungen erlegen. Der andere ist nach mehrstündiger Sauerstoffbehandlung gerettet worden.

Opferstirn der Arbeitslosen. Die beiden thüringischen Gemeinden Wassenrod und Hinterrod brauchen dringend eine Friedhofskapelle, konnten sie aber nicht bauen, weil sie kein Geld haben. Jetzt haben sich die Arbeitslosen beider Orte erboten, die Kapelle unentgeltlich zu bauen.

Ein furchtbares Familiendrama. Am Goldenen Sonntag war der Münchener Rechtsanwalt Geiß wegen Veranschuldung falschen Geldes von der Polizei festgenommen und in Unterjuchungshaft gebracht worden. Am ersten Feiertag früh wurde der Inhaftierte, durch Jbanali vergiftet, in seiner Zelle tot aufgefunden. Die 48jährige Ehefrau des Verstorbenen hat darauf mit ihren beiden Töchtern im Alter von 22 und 23 Jahren in ihrer Wohnung Veronal genommen. Die jüngere Tochter kämpft noch mit dem Tode, während ihre Mutter und ihre Schwester gleich gestorben waren. Inwiefern der Rechtsanwalt an den Geldfälschungen beteiligt ist, steht noch nicht fest. Jedoch wurden 2200 Mark falsches Geld bei ihm gefunden.

Birnen Diebstahl eines reichen Mannes. Ein schlecht gekleideter Mensch stahl in Paris drei Birnen von der Auslage eines großen Lebensmittelgeschäftes. Bei der Verhaftung nach der Verhaftung förderte der Kommissar ungefähr ein Duzend Tresorschlüssel sowie englische Pfundnoten, rumänische Lei, Gulden, Mark, Pefesen, schwedische Kronen, das Ganze ungefähr im Werte von 140 000 Franc, hervor. Der Verhaftete gab an, daß es sich um seine Ersparnisse handle. Man fragt sich, wieso ein Mann mit solchem Vermögen in der Tasche drei Birnen stehlen konnte!

Erdbeben in Rom. Ein heftiger Erdstoß wurde in ganz Rom verspürt. Das Zentrum des Bebens hat sich etwa 35 Kilometer von Rom entfernt im Albanergebirge befunden. Besonders heftig war das Beben in Rocca di Papa, Frascati, Nemi und Velletri. In diesen Ortschaften stürzten mehrere Häuser ein. Drei Personen sind verunglückt worden; sie konnten jedoch geborgen werden. In Rom selbst wurde ein Student von einer herabstürzenden Steinplatte des Turmes der Kirche des Heiligen Karl getroffen und tödlich verletzt.

Drei Franziskanerpater von chinesischen Räubern gefangen. Nach Nachrichten, die beim Bischof von Verma, dem Gründer des Franziskanermissionarinstituts, eingelaufen sind, wurden drei Franziskanerpater in China von Räubern gefangen genommen, für die diese ein hohes Lösegeld verlangten. Es sind unverzüglich die nötigen Anweisungen gegeben worden, um die Missionare aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Selbstmord eines japanischen Seeoffiziers. Kapitän Mizuki, der frühere Kommandant des Kreuzers „Yamato“, hat Selbstmord begangen, weil er sich für den Untergang dieses Schiffes verantwortlich fühlte. Der Kreuzer war vor mehreren Monaten bei der Rückkehr aus einem Manö-

ver mit einem Herztöter zusammengefallen und gesunken. Bei dieser Katastrophe haben 12 Offiziere und 99 Mann den Tod gefunden.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Das Opfer eines Raubmordes wurde eine 67jährige Rentnerin in Besenhorst bei Geesthacht.

Paris. Infolge plötzlicher Dammstörung entleerte bei Aneurax (Nord. Le Fin) ein Güterzug. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer und ein Mechaniker wurden schwer verletzt.

Genève. In der Papierfabrik von Lausanne bei Grénoble ereignete sich eine schwere Explosion, bei der fünf Arbeiter ums Leben kamen und zahlreiche andere zum Teil schwer verletzt wurden.

Städgen. In einem hiesigen Barenlager brach ein Brand aus. Vier Feuerwehrlöcher kamen in den Flammen um.

Newport. Die Zahl der Todesopfer infolge Genusses schlechten Alkohols hat sich in Newport auf vierzehn erhöht.

South Pittsburg. Zwischen einer Anzahl von Schülern der Stadt und des angrenzenden Landbezirks kam es in der Hauptstraße der Stadt zu einem Streit, der in eine Revolverfehde überartete. Fünf Schülere wurden getötet und mehrere verwundet.

Peking. Der französische Dampfer „Schubert“ ist in der Nähe von Tschangou von Piraten angegriffen worden. Das Schiff wurde vollkommen ausgeplündert und zahlreiche Passagiere wurden getötet oder verwundet.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 204).

Donnerstag, 29. Dezember, 18.30: Leipzig, Frankfurt, Bad: Jodel-Quo. — Glad-Raffi: Ballett-Extr. Nr. 2. — Hansen: Glöckchenlied. — Donizetti: Duo. „Don Pasquale“. — Lörking: Ballettmusik zu „Der Schatzkammer“. — Sonnabend: Eber und Wolfer „s. „Kargach“. — Kreßmar: Erlis Gang und Reue. — 18.30: Steueramt. — 19.00: Oberreg. Rat Dr. Reich-Dresden: Modernes Bodenrecht. — 19.30: A. Griffer: Die Entwicklung der deutschen Verfassung und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. — 20.15: Die Familie Strauch. Ein. und verb. Teil C. Hymen. Dresden. — 20.30: Strauch: Die Familie Strauch. — 20.45: Strauch: Die Familie Strauch. — 21.00: Strauch: Die Familie Strauch. — 21.15: Strauch: Die Familie Strauch. — 21.30: Strauch: Die Familie Strauch. — 21.45: Strauch: Die Familie Strauch. — 22.00: Strauch: Die Familie Strauch. — 22.15: Strauch: Die Familie Strauch. — 22.30: Strauch: Die Familie Strauch.

Donnerstag, 29. Dezember.

Berlin Welle 184 und ab 20.30 Welle 125.0.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 13.00: Herrn. Kafak: Der Büchermarkt. * 16.00: Dr. W. Martin: Die deutsche alpine Zauruspektion. * 16.30: Das Leben und Dichten eines Vergessenen. (Hug Friedr. Ernst Langhein, 1757 bis 1835.) Vortrag u. Rezitat. von G. W. Adna. * 17.00-18.00: Konzert. Mitwirk.: Albert Harzer (Klarin.), Alice Schäffer-Ruzmijts (Sopran), Fritz Joseph-Pfaff und Willi Jäger (Klavier). — Anschließend: Werbenachrichten. — Danach: Unterhaltungsmusik des Quintetts Nico Buica. * 19.05: Reichsbahnbericht Dr. Hans H. Martens: Unfallverhütung — eine Volkswirtschaftliche Aufgabe. * 19.30: Ch.-Aug. Sieck: Hartmann: Technischer Rückblick auf das Jahr 1927. * 19.55: Dr. Friedr. Luther: Das Seelenleben des Jugendlichen. (Praktische Fragen d. Jugendkunde.) * 20.30: Theodor Fontane. (Zum Geburtstag am 30. Dezember.) Hans Mühlhölzer (Rezitat.). — Danach: „Glaube.“ Tragikomödie in einem Akt von Hermann Walden. * 22.30-0.30: Franzmusik.

Königsruferhausen Welle 125.0.

14.20-14.45: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer. Meine Büffelfahrt im Sudan. * 14.45-15.00: Das Abendessen im Kreise von Freunden. * 15.00-15.30: Silvesterfreuden. * 15.35-15.45: Wetter- und Hörsenbericht. * 15.45-15.55: Kochanweisungen und Speiseplan. * 16.00-16.30: Erziehungsberatung. * 16.30-17.00: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht. * 17.00-18.00: Nachmittagskonzert. Berlin. * 18.00-18.30: Deutsche Musikpflege im Baltikum. * 18.30-18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. * 18.55-19.20: Die Praxis des Polizeiverwaltungswesens unter Berücksichtigung der Privatverwaltungen. * 19.20-19.45: Das Landschaft. Volkstheater. * 20.00: Operettenüberbogen. Max Steiner-Kaiser. * 22.00: Pressenachrichten. * 22.30-0.30: Tanzmusik.

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(28. Fortsetzung.)

„Mir wurde erzählt, daß Herr Sohr die Pachtung angefragt worden sei.“

„Das schon — aber angenommen hat er noch nicht.“

„Er dürfte aber annehmen.“

„Das freut mich, — und Fräulein Kerst will ihm helfend zur Seite stehen?“

Diese Frage richtete sie direkt an Fräulein Kerst, und diese brachte purpurrot ein kaum hörbares „Ja“ zustande. Zu dumm — ihr war aber auch die Kehle wie zugeschnürt.

„Sie werden da noch manches zu besprechen haben, das Dritte nichts angeht,“ sagte Frau Raden leicht zu Herrn Kerst und erhob sich. „Ich will nicht stören, mein Zimmer steht Ihnen gern zur Verfügung.“ — und zu Fräulein Kerst gemeldet: „Ich fahre nach Großsteinau, Fräulein. Zu Abend bin ich wieder zurück. Hoffen Sie es an nichts fehlen.“

Mit einer leichten Verbeugung gegen Herrn Kerst verließ sie das Zimmer und die beiden sahen wie die verprügelten Kinder auf den Plätzen und sahen ihr nach.

Fräulein Kerst fand zuerst die Sprache wieder. „Das letzte war Frau Raden wirklich,“ sagte sie, „das erste schien sie uns.“

„Gib mir ein Glas Wasser, Gretel,“ bat der Alte, „mir ist nicht gut von dem Essen, von dem Mokka, von dem Likör und von der Frau.“ — In Steinpöhl ist es schön.“

Durch eines der Mädchen hatte Frau Raden Sohr bestellen lassen anzuspannen und sie nach Großsteinau zu fahren. „Aber im Zweifelsfall“ hatte sie dem Mädchen nachgerufen und jetzt stand der Wagen fahrbereit an der Treppe.

Der alte Kerst, der hinter der Gardine lugte, sagte: „Donnerweiter! Der Kerl hat seine Sache in Schuß. Das stimmt ja wie frisch lackiert. Das müßten die Steinpöhler mal sehen! Demen bleibe ja die Spucke weg mit Respekt zu sagen. — Und der Kutscher! Das knackt wie bei Soldatens und klappt wie in der Kirche.“

Fräulein Kerst trat an das andere Fenster und spähte vorsichtig hinaus. Ihr drohte das Herz still zu stehen. „Sohr“, sagte sie tonlos, und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Sohr“, wiederholte Herr Kerst. „Der Kutscher ist Sohr? Den hätte ich nicht wiedererkannt. Elegant sieht er aus. Das weiße Hemd und die helle Hose kleiden ihn gut. Er ist ein hübscher Mensch.“

„Und muh nun mit der Herrin fahren. Im Zweifelsfall — noch nie hat sie das von ihm verlangt,“ und heiße Tränen perlten der Enttäuschten über die Wangen.

„Das ist aber doch kein Grund zum Weinen, Mädels.“

„Du kennst sie nicht, Vater.“

„Wen?“

„Frau Raden.“

„Fürchtest du sie?“

„Ich weiß nicht.“

„Liebst du ihn?“

„Ja.“

„Und er?“

„Er ist gut zu mir.“

„Und zu ihr?“

„Ist er respektvoll?“

„Und da weinst du?“

„Aber sie, Vater, sie will ihn! O, ich seh' ihr bis ins Herz. Ihr Hochmut ist nur Schein. Vor ihm, Vater, würde sie sich bis zur Erde beugen. Er kann noch kälter sein wie sie, noch rücksichtsloser! Das imponiert ihr. Er ist ihr überlegen, und das fühlt sie. Er dient und herrscht zu gleicher Zeit. Es geht alles hier nach seinem Willen und sieht doch aus, als ob es nach ihrem ginge. Er schiebt sie beiseite, und doch nimmt er sie gleichsam auf die Hände, hebt sie hoch und zeigt sie allen: „Das ist eure Herrin!“ — O, der weiß, wie man's macht, Menschen unterzukriegen.“

„So ist er berechnend?“

„Nein, Vater, gar nicht, dazu bedeutet ihm der Mensch zu wenig. Seine Art ist so!“

„Das verstehe ich nicht, Margret! Das verstehe ich ganz und gar nicht.“

„Verstehest du's dann, wenn ich so sage: Er ist lieb und bescheiden wie ein Kind — aber die Art, wie er es ist, sagt: Ich bin es nicht, ich will es nur sein — nicht um dir zu gefallen, sondern um dir einen Gefallen zu tun. Er erhebt dich und drückt dich nieder und immer fühlst du ihn über dir.“

Der Alte schüttelte den Kopf und wollte eben antworten, da trat Frau Raden auf die Freitreppe. Fräulein Kerst wich zurück, doch Frau Raden hatte sie doch gesehen. — Sie lächelte und schritt wie eine Königin die Stufen hinab.

„In Weiß,“ sagte Fräulein Kerst, „ganz in Weiß!“ — So ist sie auch noch nicht ausgefahren. Sie tut's für ihn.“ Und wieder stieg es feucht in ihren Augen auf.

Da ging der Alte zu ihr hinüber und legte seinen Arm um ihre Schulter.

„Margret!“ — so nannte er sie immer, wenn ihm weh ums Herz war — „Margret, sieh dir die zwei Menschen an. Paßt du zu ihnen? Sie hat der Himmel füreinander bestimmt. Es sind zwei schöne Menschen.“

Und Margret weinte an des Vaters Brust.

„Komm heim mit mir, Margret, heute noch! Komm mit. Hier wirst du nur Schmerzen dulden müssen und keine Freude haben. Hier scheint dir keine Sonne, Margret.“

Doch Margret verneinte.

„Du findest dich hier nicht zurecht, Mädels. Nie! Sie drängt dich von ihm fort. Du wirst nie Fuß fassen hier. Und wenn du alles Glück hättest, würdest du doch immer hier fremd bleiben. Kämpfen und weinen, das wird dein Los sein.“

„Ach Vater, laß! Dann ist es mir bestimmt. — Ich will bei ihm bleiben, ihm helfen und ihm etwas zu werden suchen — gelingt mir's nicht, dann komme ich heim. Befragt mir's aber und weiß er Treue mit Liebe zu lohnen, dann komme ich erst recht, Vater. Und dann bringe ich ihn mit — für immer!“

Ihr Frauen! — Ihr Frauen! — Das eure Herzen so reich sind und euer Verstand so arm — das ist das Unglück auf Erden.“

„Nur das Unglück, Vater? — Denk an die Mutter! — Die schenken können, Vater, müssen mit dem Herzen leben.“

Da nahm der Alte sein Mädels in die Arme und küßte es schweigend auf die Stirn.

„Vom Hofe weg hatte Frau Raden nicht ohne Absicht die Zügel genommen — wie selbstverständlich und mit bestirrendem Lächeln.“ — „Ich will Sie einfrähen, Herr Sohr,“ hatte sie gesagt — auf der Straße aber gab sie sie ihm wieder. Sie lehnte sich in die Polster zurück und musterte ihren Gefährten mit kritischem Blick.

Was empfand dieser Mann für die andere, die ihre Mannsoll war und seinem Haushalte vorstehen wollte? Liebte er die, die ihn liebte oder sollte sie ihm nur Kameradin sein für eine kurze Spanne Zeit, bis wieder eine andere kam, sie abzulösen?

Weder eine Handlung, noch ein Wort, noch ein Blick, noch eine Bewegung hatte ihr je Antwort gegeben auf diese Frage, die sie sich oft schon gestellt hatte. Wie würde sie es erfahren, wenn er nicht wollte. In diesem Punkte gab es keine Zufälligkeiten. So hatte er sich in der Gewalt.

(Fortsetzung folgt.)